Vermögensbildung mit künstlicher Intelligenz – ein Forschungsansatz von MeisCon

Seit geraumer Zeit wird auf meinen Blogs über das Thema Vermögensbildung, Altersvorsorge und Sparen berichtet. Aufklärung tut hier not, denn das Thema Vermögensbildung ist keine Freizeitbeschäftigung oder ein Hobby, es ist für alle Menschen notwendig für die Familie und das Alter vorzusorgen. Banken und Versicherungen verfolgen eigene Ziele und das Desaster um die Riester-Rente ist vielen noch gut in Erinnerung.

Kernpunkt der Überlegung dürfte auch sein, dass der Staat bei der Rentenfinanzierung an seine Grenzen stößt, die in der aktuellen Diskussion sehr deutlich werden. Wer die Augen verschließt vor den Konsequenzen des demografischen Wandels, der handelt mehr als fahrlässig. Der ewige Ruf nach dem Staat ist vor diesem Hintergrund sehr einfältig, denn ein Staat kann keine Vollkaskofinanzierung des Lebens sicherstellen.

Ausgangspunkt und Forschungsfrage

Die Digitalisierung der Finanzwirtschaft hat den Zugang zu den Kapitalmärkten erheblich vereinfacht. Kostengünstige ETFs, digitale Handelsplattformen und automatisierte Sparpläne eröffnen privaten Haushalten neue Möglichkeiten der Vermögensbildung. Ein einfacherer Zugang zu Finanzprodukten führt jedoch nicht zwangsläufig zu besseren Anlageentscheidungen.

Hier setzt der Forschungsansatz von MeisCon an, der an die Überlegungen zur Digitalisierung und künstlichen Intelligenz im Buch „Finanzwirtschaft in der Internetökonomie“ (Neuauflage in Vorbereitung) anknüpft.

Hinzu kommt ein strukturelles Problem des Finanzmarktes: Banken und Versicherungen verfolgen als gewinnorientierte Unternehmen eigene wirtschaftliche Interessen. Die angebotenen oder empfohlenen Finanzprodukte sind daher nicht zwangsläufig diejenigen, die hinsichtlich Kosten, Renditechancen und Risiken für den Kunden am besten geeignet sind. KI-gestützte Entscheidungshilfen bieten hier die Möglichkeit, Angebote eigenständig und anhand transparenter Kriterien zu vergleichen. Inwieweit dies Informationsasymmetrien und die Abhängigkeit von vertriebsorientierter Finanzberatung verringern kann, ist ebenfalls für das Projekt bedeutsam.

Die zentrale Forschungsfrage lautet:

Wie kann künstliche Intelligenz private Haushalte bei einer eigenständigen, systematischen und fundierten Vermögensbildung unterstützen?

Der wissenschaftliche Hintergrund

Die Forschung zur Financial Literacy[1] und Behavioral Finance zeigt, dass mangelndes Finanzwissen, begrenzte Informationsverarbeitung und systematische Verhaltensverzerrungen die langfristige Vermögensbildung beeinträchtigen können. Die Arbeiten von Lusardi und

[1] **Financial Literacy (finanzielle Bildung)** bezeichnet die Fähigkeit, finanzwirtschaftliche Zusammenhänge zu verstehen und dieses Wissen anzuwenden, um fundierte Entscheidungen über Sparen, Geldanlage, Verschuldung und Altersvorsorge zu treffen.

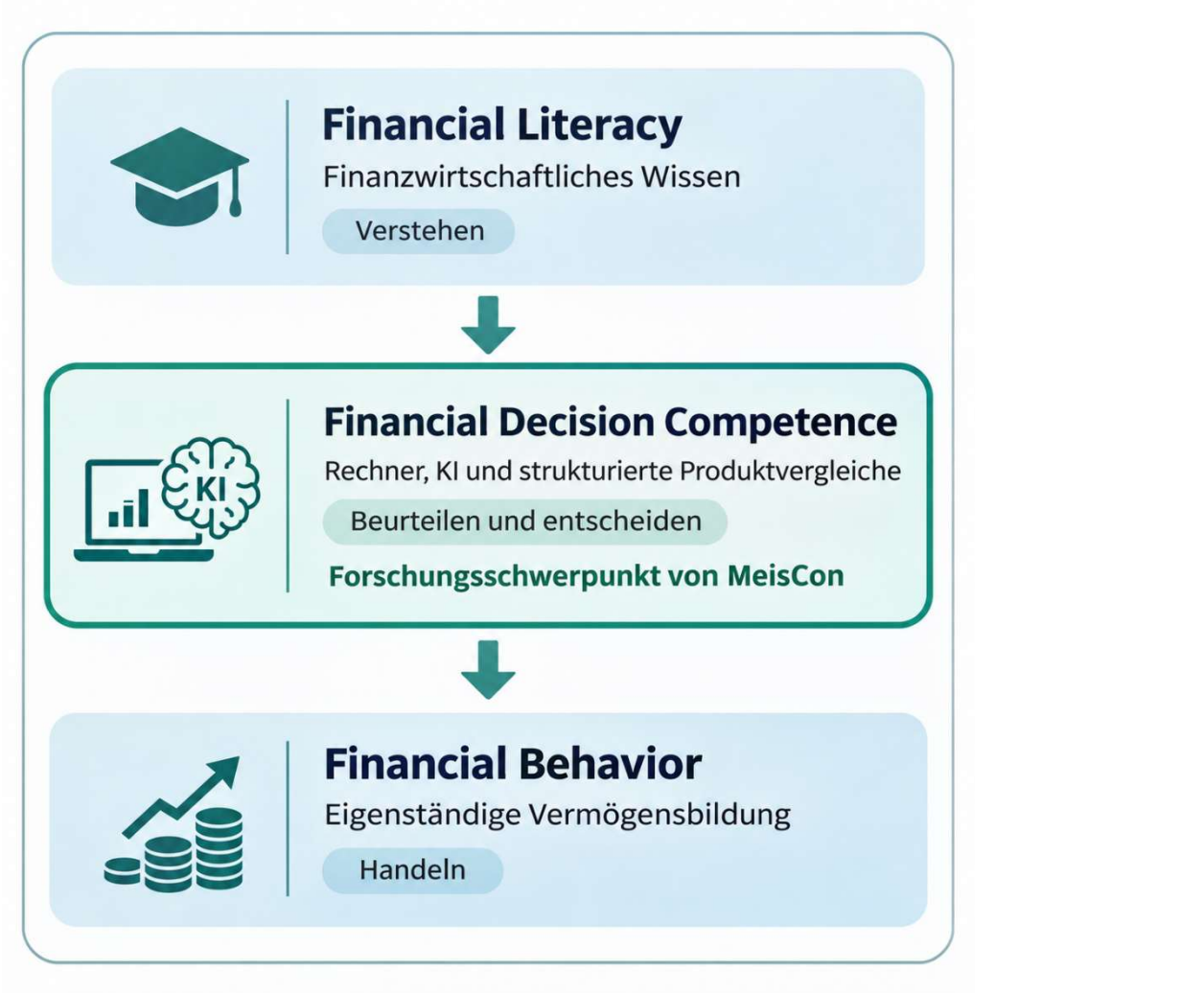
Mitchell sowie von Thaler und Benartzi liefern hierfür wichtige wissenschaftliche Grundlagen.

Generative KI eröffnet neue Möglichkeiten, finanzwirtschaftliches Wissen individuell aufzubereiten, komplexe Zusammenhänge verständlich zu erläutern und Handlungsalternativen vergleichbar zu machen.

Dem stehen Risiken gegenüber, insbesondere fehlerhafte Informationen und übermäßiges Vertrauen in KI-generierte Antworten.

Der anwendungsorientierte Forschungsansatz

Bemerkenswert ist, dass Deutschland in internationalen Untersuchungen zur Financial Literacy vergleichsweise gut abschneidet, ohne dass sich dies zwangsläufig in einer ausgeprägten Kapitalmarktorientierung privater Haushalte niederschlägt. Dies deutet auf eine mögliche Diskrepanz zwischen finanzwirtschaftlichem Wissen und dessen praktischer Anwendung hin. Der Forschungsansatz von MeisCon setzt an dieser Stelle an: Untersucht werden soll, inwieweit künstliche Intelligenz dazu beitragen kann, die Lücke zwischen Finanzwissen, finanzwirtschaftlicher Entscheidungskompetenz und tatsächlichem Anlageverhalten zu verringern.



MeisCon verbindet drei Elemente miteinander:

- **Finanzielle Bildung:** Vermittlung finanzwirtschaftlicher Grundlagen durch die Finanzfibel und begleitende Erklärvideos.
- **Finanzmathematische Modellierung:** Entwicklung interaktiver Rechner, mit denen die Auswirkungen von Renditen, Kosten, Inflation und staatlicher Förderung nachvollziehbar dargestellt werden können.
- **KI-gestützte Entscheidungsunterstützung:** Entwicklung von Prompts zur verständlichen Erläuterung finanzmathematischer Ergebnisse und zum strukturierten Vergleich von Finanzprodukten.

Behavioral Finance – warum Wissen allein nicht ausreicht

Die verhaltenswissenschaftliche Finanzmarktforschung (Behavioral Finance) liefert wichtige Erklärungsansätze dafür, warum Menschen trotz vorhandenen Finanzwissens nicht immer ökonomisch vorteilhafte Entscheidungen treffen. Verlustaversion, die Bevorzugung des Status quo, die Überbewertung kurzfristiger Risiken und das Aufschieben langfristig notwendiger Entscheidungen können einer systematischen Vermögensbildung entgegenstehen. Hinzu kommen Unsicherheit und Überforderung angesichts der Vielzahl verfügbarer Finanzprodukte.

Die Vermittlung von Finanzwissen allein dürfte deshalb nicht ausreichen. Vielmehr stellt sich die Frage, wie Menschen bei der Überwindung solcher Entscheidungsbarrieren unterstützt werden können. Interaktive Rechner und KI-gestützte Entscheidungshilfen könnten dazu beitragen, Unsicherheiten abzubauen, langfristige Konsequenzen sichtbar zu machen und Handlungsalternativen verständlich gegenüberzustellen.

Das neue staatlich geförderte Altersvorsorgedepot dient als konkreter Anwendungsfall. Hierfür wurden ein interaktiver Rechner mit überprüften Berechnungsergebnissen und ein ergänzender KI-Prompt entwickelt. Zuvor wurden bereits Rechner und Materialien wie eine Finanzfibel für den Vermögensaufbau gestaltet.

Die Aufgabenteilung ist dabei klar: Der Rechner liefert die Zahlen auf der Grundlage transparenter finanzmathematischer Modelle. Die KI erläutert die Ergebnisse und unterstützt den Nutzer beim Vergleich von Angeboten. Sie gibt keine Anbieterempfehlungen ab.

Die weitere Forschungsperspektive

In einem nächsten Schritt wäre empirisch zu untersuchen, ob und unter welchen Bedingungen KI-gestützte Anwendungen das Finanzwissen, das Risikoverständnis und die Qualität individueller Anlageentscheidungen verbessern können.

Eine solche empirische Untersuchung steht bislang aus. Der bisherige Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung und Überprüfung geeigneter Instrumente.

Ziel ist es, private Haushalte bei eigenen, fundierten Entscheidungen zur langfristigen Vermögensbildung zu unterstützen. Hier befinden wir uns erst am Anfang; eine agentische Vorgehensweise könnte die Vermögensbildungsbegleitung von KI auf ein neues Level bringen – allerdings nur, wenn die Sicherheits- und Datenschutzaspekte sehr ernst genommen werden.

Wissenschaftliche Grundlagen und weiterführende Materialien

- Lusardi, A.; Mitchell, O. S. (2014): The Economic Importance of Financial Literacy: Theory and Evidence. Journal of Economic Literature, 52(1), S. 5–44.
- Thaler, R. H.; Benartzi, S. (2004): Save More Tomorrow: Using Behavioral Economics to Increase Employee Saving. Journal of Political Economy, 112(1), S. S164–S187.
- Meisner, H.: Finanzwirtschaft in der Internetökonomie, Neuauflage in Vorbereitung.
- MeisCon (2026): Was bringt die neue Altersvorsorge? Blogbeitrag, Rechner und Videos zur Vermögensbildung.